

Zweiter Sonntag der Fastenzeit (A) – 1. März 2026

Gen 12,1–4; 2 Tim 1,8–10; Mt 17,1–9

EINFÜHRUNG

Stellen Sie sich vor, Sie sehen den Trailer zu einem Film, der einen kurzen Blick auf den Helden in seinem glanzvollsten Moment zeigt. Die Musik schwillt an, die Szene begeistert – und dann: schwarzer Bildschirm. „Demnächst im Kino.“ Ein Freund sagte mir einmal, das Schwerste sei nicht gewesen, auf den Film zu warten, sondern nach dieser Vorschau wieder zu Hausaufgaben und Alltagsarbeiten zurückzukehren. Und doch veränderte dieser kurze Blick alles: Er wusste nun, wohin die Geschichte führen würde.

Das heutige Evangelium ist wie ein solcher Trailer. Die Verklärung Jesu ist Gottes Vorschau auf die Herrlichkeit, gegeben, um die Jünger für die dunklen Tage vorzubereiten, die kommen werden. Sie steigen auf einen Berg – sie lassen vertraute Seen und Netze zurück –, damit sie Jesus in einem neuen Licht sehen können. Sein

Gesicht leuchtet, seine Kleider strahlen. Mose und Elija erscheinen. Und dann kommt die Wolke: „Das ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören.“

Der Glaube fordert auch uns auf, unsere eigenen Berge zu besteigen, das Vertraute zu verlassen und Gottes Licht in unserem Leben zu sehen. Augenblicke der Gnade mögen kurz sein, aber sie verändern unsere Sicht, stärken unseren Mut und bereiten uns auf den Weg vor, der vor uns liegt. Wenn wir diese Eucharistie feiern, wollen wir unsere Herzen öffnen für diese Vorschau auf Gottes Herrlichkeit in unserem Leben.

BUßAKT

Herr Jesus Christus,

- du hast deine Herrlichkeit auf dem Berg offenbart, um deine Jünger für den kommenden Weg zu stärken. Vergib uns, wenn wir dein Licht in den Stürmen unseres Lebens nicht erkennen. Herr, erbarme dich.
- du rufst uns, auf dich zu hören, auch wenn dein Weg schwierig oder fordernd ist. Vergib uns, wenn wir deinem

Ruf widerstehen oder uns nur an das Bequeme klammern.
Christus, erbarme dich.

- du berührst uns mit deiner Barmherzigkeit, um unsere Angst zu nehmen und unseren Mut zu wecken. Vergib uns, wenn wir uns von Angst oder Zweifel davon abhalten lassen, dir nachzufolgen. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der liebende Gott erbarme sich unser, vergebe uns unsere Sünden und stärke uns, Christus mutig nachzufolgen, auch wenn der Weg steil oder ungewiss ist. Amen.

TAGESGEBET

Gott des Lichtes und der Herrlichkeit,
du hast auf dem heiligen Berg den Glanz deines Sohnes offenbart. Öffne unsere Augen für deine Gegenwart in der Welt und stärke uns, ihm treu nachzufolgen, auch durch Leiden und Prüfung.

Hilf uns, dein Licht in den gewöhnlichen Augenblicken zu erkennen, damit Hoffnung und Mut jeden Schritt unseres Lebens leiten.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

HOMILIE: Eine Vorschau, für die sich der Aufstieg lohnt

Ein Freund erzählte mir einmal, dass er als Kind Filmtrailer mehr liebte als die Filme selbst. Diese dreißig Sekunden zeigten die besten Szenen, die Musik schwoll an, der Held stand siegreich da – und dann wurde der Bildschirm plötzlich schwarz: „Demnächst im Kino.“

Das Schwerste, sagte er, sei nicht das Warten auf den Film gewesen. Es sei gewesen, nach diesem Blick auf die Herrlichkeit wieder zu Hausaufgaben und Alltagsarbeiten zurückzukehren. Und doch veränderte diese kleine Vorschau alles. Nun wusste er, wohin die Geschichte führen würde.

Das Evangelium von der Verklärung ist genau das: Gottes Trailer. Eine Vorschau auf die Herrlichkeit.

Und sie kommt genau dann, wenn sie am dringendsten gebraucht wird.

Jesus beginnt offen über Leiden, Zurückweisung und Tod zu sprechen. Die Jünger sind erschüttert. Petrus versucht

sogar, ihn davon abzuhalten: „Das darf nicht sein, Herr!“ Das ist nicht der Weg, für den sie sich entschieden hatten. Sie hofften auf Erfolg, Anerkennung, vielleicht sogar auf Bequemlichkeit. Nicht auf Kreuze.

Also tut Jesus etwas Unerwartetes. Er nimmt drei von ihnen – Petrus, Jakobus und Johannes – und führt sie auf einen hohen Berg.

Schon das sagt uns etwas. Jesus wirkt die meiste Zeit seines Wirkens am See von Galiläa. Diese Männer sind Fischer. Sie kennen Boote, Netze, Stürme und schlaflose Nächte. Berge sind nicht ihr natürliches Umfeld. Doch manchmal verlangt der Glaube von uns, das Vertraute zu verlassen, um klarer sehen zu können.

Ich kannte einmal Menschen, die jedes Wochenende Berge bestiegen. Als ihnen die heimischen nicht mehr reichten, reisten sie ins Ausland. Ich teilte ihren Enthusiasmus nie ganz – ich bevorzuge flache Wege –, aber ich verstehe die Anziehung. Von oben sieht alles anders aus. Selbst ein kleiner Hügel kann die ganze

Perspektive verändern. Darum mögen viele von uns den Fensterplatz im Flugzeug. Von oben ergibt das chaotische Durcheinander unten plötzlich Sinn.

Genau das geschieht auf diesem Berg.

Petrus, Jakobus und Johannes sehen Jesus, wie sie ihn noch nie gesehen haben. Sein Gesicht leuchtet wie die Sonne. Seine Kleider strahlen vor Licht. Sie begreifen: Dieser Mann, der müde wird, der mit Sündern isst, der Kranke berührt – er gehört auf einzigartige Weise zu Gott. Er lebt ganz in dieser Welt, aber er ist verwurzelt in einer anderen: im Reich Gottes.

Dann erscheinen Mose und Elia. Mose – der Gott auf dem Berg begegnet ist und erst später verstand, was Gott getan hatte. Elia – der entdeckte, dass Gott nicht immer im Sturm und im Feuer ist, sondern im leisen Säuseln. Vergangenheit und Zukunft, Gesetz und Propheten, alles läuft in Jesus zusammen.

Und dann kommt der Mittelpunkt von allem: die Wolke und die Stimme –

„Das ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören.“

Die Jünger fallen voller Furcht zu Boden. Und hier ist eines der menschlichsten, tröstlichsten Details des Evangeliums: Jesus kommt nahe. Er berührt sie. Und er sagt: „Steht auf. Fürchtet euch nicht.“

Gott überwältigt uns nicht, um uns zu erschrecken. Er offenbart sich, um uns zu stärken.

Kein Wunder, dass Petrus ausruft: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind.“

Wir haben Jesus vielleicht nie gesehen, wie er wie die Sonne leuchtet – aber viele von uns kennen Augenblicke, in denen wir ehrlich Ähnliches sagen könnten. Momente, in denen sich das Leben plötzlich stimmig anfühlte. Ein tiefes Gespräch spät in der Nacht. Ein Musikstück, das uns innehalten ließ. Ein neugeborenes Kind im Arm. Still das Meer oder einen Sonnenuntergang betrachten.

Ich hörte einmal von einem Jesuitenpriester, der in einem sehr armen Dorf arbeitete. Eines Abends lud ihn ein rau aussehender Mann in seine Hütte ein. Der Priester zögerte – ging aber mit. Der Mann setzte ihn so, dass er zum Horizont blickte. Die Sonne ging schweigend unter. Nach einer Weile sagte der Mann: „Ich habe nichts, was ich dir geben kann. Aber ich dachte, das möchtest du sehen.“

Das war sein Moment der Verklärung. Reines Geschenk. Reine Gnade.

Petrus, überwältigt, schlägt vor, Hütten zu bauen. Das ist sehr menschlich. Er will etwas tun, den Moment festhalten, sicherstellen, dass er nicht verloren geht. Wir tun dasselbe. Wir greifen zum Handy, um den Augenblick festzuhalten – und verpassen dabei manchmal den Augenblick selbst.

Doch das ist kein Moment zum Tun. Es ist ein Moment zum Empfangen.

Die Stimme aus der Wolke lenkt ihn sanft um: „Hört auf ihn.“

Manche Gnaden lassen sich nicht organisieren, speichern oder kontrollieren. Sie können nur auskosten werden. Wie ein Fest – man verpasst seine Freude, wenn man schon an den Abwasch denkt. Wenn solche Momente kommen, sind wir nicht gerufen, sie zu managen, sondern still, dankbar und aufmerksam zu sein.

Und als Petrus schließlich die Kontrolle loslässt, geschieht etwas Schönes: Jesus kommt und berührt sie.

Wenn auch wir uns erlauben, still vor der Gnade zu werden, wird der Herr unser Leben berühren.

Doch der Berg ist nicht das Ziel.

Sie müssen wieder hinabsteigen – zurück zu Streit, Missverständnissen, Krankheit und Angst. Zurück zu Stürmen, schlimmer als alle, die sie auf dem See erlebt haben. Und darüber hinaus: Jerusalem. Getsemani. Golgota.

Die Verklärung nimmt das Leiden nicht aus Jesu Weg. Sie stellt es in ein neues Licht. Das Kreuz ist nicht das Ziel; es ist der Weg. Die Herrlichkeit ist das Ziel.

Darum geschieht dieser Moment hier – wenn sich die Dunkelheit sammelt. Das Licht wird nicht gegeben, um das Leiden zu leugnen, sondern um es ertragbar zu machen.

Jahre später wird Petrus sich an diesen Moment erinnern, wenn Verfolgung kommt. Er wird sagen: „Wir waren Augenzeugen seiner Majestät.“ Wenn der Mut schwindet, trägt die Erinnerung. Die Vorschau wird zur Kraft.

Unser eigenes Leben bewegt sich zwischen Wüste und Berg, zwischen Sturm und Stille. Schmerzhafteste Momente bleiben oft am längsten im Gedächtnis – doch das heutige Evangelium lädt uns ein, auch das Licht zu erinnern. Jene Augenblicke, in denen wir getragen, getröstet, gestärkt wurden.

Sie verändern, wie wir das Hier und Jetzt sehen. Wir wünschen uns oft, woanders zu sein – einen anderen Beruf, andere Menschen, ein anderes Leben. Manchmal ist Veränderung notwendig. Manchmal ruft Gott uns wirklich, wie Abraham, aufzubrechen. Doch oft müssen wir einfach tiefer sehen, dort, wo wir schon sind.

Jeder Mensch, dem wir begegnen, ist jemand, von dem Gott sagen könnte: „Das ist mein Geliebter.“

Am Ende des Evangeliums sagt Jesus den Jüngern, sie sollen vorerst schweigen. Manche Erfahrungen sind zu tief für Schlagworte. Sie sind dazu da, gelebt zu werden. Menschen, die aus einem verwandelten Herzen leben, brauchen selten viele Worte.

Zum Schluss noch eine letzte Geschichte.

Ein Bergführer sagte einmal, der gefährlichste Teil eines Aufstiegs sei nicht der Weg nach oben, sondern der Abstieg. Die Menschen entspannen sich zu früh. Sie vergessen, was sie gesehen haben. Der weise Bergsteiger geht langsam hinab und trägt die Erinnerung an den Ausblick in sich.

Die Verklärung schenkt uns diesen Ausblick.

Wir kehren zurück in den Alltag – Arbeit, Verantwortung, Mühe –, aber nicht unverändert. Wir gehen mit einer stillen Gewissheit in uns: Das Licht ist wirklich, die Liebe ist

stärker als der Tod, und der Weg – wie steil er auch sein mag – führt irgendwohin.

Und wenn der Weg wieder schwer wird, mögen wir dieselben sanften Worte hören, die auch zu uns gesprochen werden:

„Steht auf. Fürchtet euch nicht.“

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns gemeinsam unseren Glauben bekennen, im Vertrauen darauf, dass Gottes Herrlichkeit uns auf unserem Weg trägt.

Alternatives Glaubensbekenntnis zur persönlichen Meditation:

Ich glaube an die barmherzige Liebe des Vaters,
der die Schöpfung ins Dasein gerufen
und sie uns anvertraut hat,
damit wir sie nach seinem Willen hüten,
damit alle Geschöpfe in ihr leben können.

Ich glaube an Jesus Christus,
dessen Leben in Wort und Tat
Zeugnis gab von der Liebe des Vaters.
Er ist unser Bruder und Begleiter auf dem Weg,
unser Retter aus allem, was verloren ist.
Er teilte unsere Dunkelheit,
bis der Vater ihn
aus der tiefsten Finsternis des Todes befreite
und ihn in das Licht seiner Herrlichkeit erhob.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn,
unsere Kraft zu Glauben, Hoffnung und Liebe.
Er ist gegenwärtig in der Kirche Christi
und führt sie in die Fülle der Wahrheit.
Er ist Gottes große Einladung an uns,
die dreifaltige Liebe Gottes
in der Welt sichtbar und erfahrbar zu machen.
Durch uns möchte er das Werk Jesu Christi fortsetzen
und uns eines Tages die Fülle des Lebens in ihm
schenken. Amen.

EINLADUNG ZUM GEBET ÜBER DIE GABEN

Wenn wir unsere Gaben zum Altar bringen, wollen wir
daran denken, dass alles, was wir haben, von Gott kommt.
Lasst uns beten, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen
Vater, wohlgefallt.

GEBET ÜBER DIE GABEN

Liebender Gott, Brot und Wein sind Gaben deiner Güte.
Aus deiner Hand empfangen wir, was uns an Leib und
Seele erhält. Mit diesem Brot auf dem Altar erinnern wir
uns an deine Sorge um uns und an dein Erbarmen mit
allen Menschen.

Stärke uns auf unserem Lebensweg
und ermutige uns, füreinander zu sorgen,
damit eine Welt nach deinem Willen wachsen kann.
Dankbar nehmen wir die Früchte der Erde entgegen
und bereiten sie für diese Feier,
zu der du uns eingeladen hast.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Du hast uns gerufen, Christus treu nachzufolgen,
und du hast uns den Glanz seiner Herrlichkeit offenbart,
damit wir für den Weg des Glaubens gestärkt werden.
Heute, wenn wir seiner Verklärung gedenken,
sehen wir eine Vorschau auf die Herrlichkeit, die uns
erwartet,
und werden daran erinnert, dass das Licht in Zeiten der
Prüfung am hellsten leuchtet.
Auch in Mühe, Leiden oder Ungewissheit
ruft uns dein Licht zu Hoffnung, Mut und Liebe.
Darum preisen wir dich mit allen Engeln
und singen voll Freude: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Schwestern und Brüder, Jesus hat uns gelehrt, alles im
Gebet vor Gott zu bringen: unsere Freuden, unsere
Sorgen, unsere Ängste und unsere Hoffnungen.
Wir beten nicht allein, sondern gemeinsam, als eine
Familie,
im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist uns trägt und leitet.
Lasst uns nun einander die Hände reichen und gemeinsam
beten, voll Vertrauen in Gottes Liebe:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem Bösen,
und bewahre uns an Leib, Seele und Geist.
Stärke uns, der Versuchung zu widerstehen, mutig zu
handeln und deinem Sohn treu auf dem Weg des Lebens
zu folgen.
Führe uns durch deinen Geist in jeder Entscheidung,
damit unsere Worte, Gedanken und Taten
deine Liebe und dein Licht in der Welt widerspiegeln.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus, du hast gesagt: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“

Schenke uns diesen Frieden heute

und hilf uns, ihn in die Welt hinauszutragen.

Stille die Stürme, die unsere Herzen bewegen,

heile die Wunden von Zorn oder Verbitterung

und öffne unsere Augen, deine Gegenwart in jeder

Begegnung zu erkennen.

Gib uns den Mut zu vergeben, die Geduld zuzuhören

und die Kraft, in Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Liebe zu handeln.

Dein Friede leite unsere Schritte und leuchte durch unser Leben, damit andere durch uns einen Blick auf deine Herrlichkeit erhaschen können.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das die Herrlichkeit Gottes offenbart und mit uns auf unserem Weg geht. Selig, die zu diesem Berg der Gnade geladen sind, um das Brot zu empfangen, das uns für den kommenden Weg stärkt.

Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wenn wir den Leib und das Blut Christi empfangen, wollen wir uns an den Berggipfel erinnern, auf dem Gottes Herrlichkeit leuchtete.

Auch wenn wir in die täglichen Mühen zurückkehren, trägt uns das Licht, das wir erblickt haben.

In der Stille hören wir Jesus sagen: „Steht auf. Fürchtet euch nicht.“ Diese Nahrung stärke uns, in den kommenden Tagen mit Hoffnung, Liebe und Mut zu leben.

SCHLUSSGEBET

Gott des Lebens, wir danken dir für Jesus, der sich uns schenkt und uns stärkt durch das Wort der Frohen Botschaft und das Brot des Lebens.

Hilf uns, das Licht deiner Herrlichkeit in unseren Alltag hineinzutragen, Hoffnung zu bringen, wo Verzweiflung ist, Mut, wo Angst ist, und Liebe, wo Konflikt herrscht.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SCHLUSSEGEN

Gottes Licht leuchte auf deinem Weg,
und sein Mut stärke dich in den Prüfungen, die vor dir
liegen.

Hoffnung leite deine Schritte, Liebe erfülle dein Herz,
und die Erinnerung an Christi Herrlichkeit trage dich in
jedem Augenblick.

Es segne und behüte euch der treue und liebende Gott,
• der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch euer
Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Die Verklärung zeigt uns, dass selbst kurze Blicke auf
Gottes Herrlichkeit uns durch die Herausforderungen des
Lebens tragen können. Achten Sie in dieser Woche auf
solche Momente des Lichtes und der Gnade – und
nehmen Sie sie gestärkt und ohne Furcht mit hinab vom
Berg.

Montag der 2. Woche der Fastenzeit (02.03.2026)

Daniel 9,4–10; Lukas 6,36–38

EINFÜHRUNG

Es gibt eine einfache Geschichte von einem Mann, der
überall ein kleines Notizbuch mit sich trug.

Jedes Mal, wenn ihn jemand verletzte, enttäuschte oder im
Stich ließ, schrieb er es sorgfältig auf.

Eines Tages fragte ihn ein Freund:

„Warum trägst du dieses Buch immer bei dir?“

Der Mann antwortete: „Damit ich nichts vergesse.“

Der Freund sagte ruhig: „Und was wäre, wenn Gott ein
solches Buch über dich führen würde?“

Sünde und Schuld – zwei Worte, die die heutigen
Schriftlesungen prägen und auch unser eigenes Leben
berühren.

Sünde und Schuld – Wirklichkeiten, die wir oft leichter bei
anderen erkennen als bei uns selbst.

Doch die Fastenzeit ist keine Zeit des Abrechnens.

Sie ist eine Zeit, in der wir unser Herz öffnen.

Wir sind bereits auf unserem Weg durch die Fastenzeit hin

zu Ostern.

Diese Zeit ist uns geschenkt, damit wir ehrlich auf unser Leben schauen, erkennen, wo wir Umkehr brauchen, und neu entdecken, wie kostbar das Leben ist, wenn es von Barmherzigkeit statt von Urteil geprägt wird.

Heute heißen wir Christus in unserer Mitte willkommen – ihn, der uns einen Gott offenbart, der kein Notizbuch unserer Fehler führt, sondern der Freude an der Barmherzigkeit hat und uns einlädt, genauso zu leben.

BUßAKT

Schwestern und Brüder, im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes bekennen wir unsere Sünden und bereiten uns darauf vor, die heiligen Geheimnisse zu feiern.

Herr Jesus Christus, du gibst uns das Gebot der Liebe.

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du zeigst uns, wie wir mit Mitgefühl und Großherzigkeit leben sollen. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du rufst uns zu einem neuen Anfang in der Barmherzigkeit. **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Der barmherzige Gott,
der unsere Sünden nicht aufrechnet,
sondern sich freut, wenn wir zu ihm zurückkehren,
vergebe uns unsere Verfehlungen,
befreie unsere Herzen von Härte und Urteil
und erneuere uns in Mitgefühl und Großzügigkeit,
damit wir in der Freiheit seiner Kinder leben
und das ewige Leben erlangen. Amen.

TAGESGEBET

Ewiger Gott, zum Heil unserer Seelen
rufst du uns, unser Leben zu ordnen
und den Weg der Umkehr zu gehen.
Befreie uns von der Sünde, stärke uns in der
Barmherzigkeit und hilf uns, die Gebote zu erfüllen,
die deine Liebe uns vor Augen stellt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen
Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Eine Frau sagte einmal:

„Ich beurteile niemanden – ich bemerke nur alles.“

Das klingt harmlos, vielleicht sogar witzig.

Und doch zeigt es etwas sehr Menschliches:

unsere Neigung, zu messen, zu vergleichen

und im Stillen über andere zu urteilen.

Die heutigen Schriftlesungen halten uns zwei Spiegel vor.

Der eine zeigt uns, wer Gott ist.

Der andere zeigt uns, wer wir werden sollen.

In der ersten Lesung spricht der Prophet Daniel eines der ehrlichsten Gebete der Heiligen Schrift.

Da gibt es keine Ausreden und kein Abschieben der Schuld:

„Wir haben gesündigt. Wir haben Unrecht getan. Wir haben böse gehandelt.“

Und doch endet dieses Gebet nicht in Hoffnungslosigkeit, denn es ist getragen von Vertrauen:

„Beim Herrn, unserem Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung.“

Nur wer sich geliebt weiß, kann so ehrlich sein.

Nur wer auf Barmherzigkeit vertraut, kann seine Schuld eingestehen.

Gottes Treue steht im Gegensatz zu unserer Untreue – doch Gott zieht seine offenen Hände niemals zurück.

Im Evangelium geht Jesus noch einen Schritt weiter.

Er lädt uns nicht nur ein, Gottes Barmherzigkeit anzunehmen.

Er ruft uns auf, sie zu leben.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Nicht: „Bemüht euch ein wenig mehr.“

Nicht: „Urteilt vorsichtig.“ Sondern: „Seid wie Gott.“

Das ist ein hoher Anspruch.

Wir wissen, wie schnell wir urteilen, verurteilen und im Herzen Buch führen über die Fehler der anderen.

Wir leben in einer Welt, die schnell verurteilt und langsam vergibt.

Doch Jesus stellt uns eine andere Logik vor Augen:

Gebt, dann wird euch gegeben.

Je mehr wir verschenken – Mitgefühl, Vergebung,

Großzügigkeit –, desto reicher werden wir.
Das ist eines der großen Paradoxien des Evangeliums.
Wir meinen, wir gewinnen, wenn wir festhalten.
Jesus sagt uns, dass wir empfangen, wenn wir loslassen.
Barmherzig zu sein, nicht zu urteilen, zu vergeben –
das sind keine kleinen Gesten.
Es sind Wege, uns selbst hinzugeben.
Und wenn wir uns hingeben, schaffen wir Raum,
damit Gott uns sein volles Maß schenkt –
gedrückt, gerüttelt und überfließend.
Jesus selbst hat diese Wahrheit ganz gelebt.
Er hat alles gegeben – sogar sein Leben.
Was wie Verlust aussah, wurde zur Quelle des Lebens für
die Welt. Ich möchte noch einmal zu dem Mann mit dem
Notizbuch zurückkehren.
Viele Jahre später wurde er gefragt, was er damit gemacht
habe. Er antwortete: „Ich habe aufgehört, Dinge
aufzuschreiben. Ich habe gemerkt, dass jede Seite mein
Herz härter gemacht hat.“ Dann fügte er hinzu: „Ich wollte
Gottes Barmherzigkeit, aber ich war nicht bereit, sie

weiterzugeben.“ Die Fastenzeit lädt uns ein, unsere
Notizbücher wegzulegen. Auf Gottes Barmherzigkeit zu
vertrauen und zuzulassen, dass sie unser Leben prägt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Schwestern und Brüder,
wenn wir Brot und Wein auf diesen Altar legen,
wollen wir auch unser Verlangen vor den Herrn bringen,
das Urteilen loszulassen, zu vergeben, wie uns vergeben
wurde, und uns selbst ohne Maß hinzugeben.

Lasst uns beten, dass unser Opfer und unser Leben
Gott, dem allmächtigen Vater, gefallen.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir dir in Demut
darbringen. Während wir Brot und Wein auf diesen Altar
legen, forme unsere Herzen in Barmherzigkeit und
Großzügigkeit, damit unser Leben selbst zu einer Gabe
wird, die dir wohlgefällt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater,
allmächtiger und ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in dieser Zeit der Fastenzeit
rufst du dein Volk zur Umkehr des Herzens.

Du offenbarst dich als reich an Barmherzigkeit,
langsam zum Zorn und voll Erbarmen.

Durch deinen Sohn lehrst du uns,
dass wahre Größe nicht im Urteilen liegt,
sondern im Vergeben;
nicht im Zurückhalten,
sondern im großzügigen Geben.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Erzengeln
und mit allen Heiligen
und singen das Lob deiner Herrlichkeit
ohne Ende:

Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Mit Herzen, die durch die Barmherzigkeit geöffnet sind
und befreit von der Last des Abrechnens,
beten wir voll Vertrauen zu dem Vater,
der ohne Maß gibt und uns ruft, ebenso zu handeln:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,
besonders von der Härte des Herzens,
die urteilt, verurteilt und die Vergebung verweigert.
Gib Frieden in unseren Tagen,
damit wir, getragen von deiner Barmherzigkeit,
frei werden von der Sünde
und großherzig in der Liebe,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du hast uns gezeigt, dass wahrer Friede aus der
Barmherzigkeit geboren wird
und nicht aus dem Urteil,
und dass Vergebung den Weg zu neuem Leben öffnet.
Schau nicht auf unsere Sünden,
sondern auf dein Erbarmen, das in deiner Kirche wirkt,
und schenke uns deinen Frieden –
Frieden in unseren Herzen,
Frieden in unseren Beziehungen
und Frieden in unserer Welt.
Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

Einladung zur Kommunion

Seht das Lamm Gottes,
das hinweg nimmt die Sünde der Welt.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir haben die Barmherzigkeit empfangen, die Fleisch
geworden ist.
Was wir als Geschenk empfangen haben,
dazu sind wir nun gesandt, es weiterzugeben.
Möge diese Kommunion unsere Herzen weiten,
damit Gottes Großzügigkeit
durch uns in das Leben anderer fließen kann.

Schlussgebet

Gott des Erbarmens,
du hast uns mit dem Brot des Lebens genährt.
Lass die Barmherzigkeit, die wir empfangen haben,
in unseren Herzen Wurzeln schlagen
und Frucht bringen in einem Leben
voll Vergebung, Großzügigkeit und Frieden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

SEGEN

Der Gott der Barmherzigkeit segne euch,
befreie euch von der Last, andere zu verurteilen,
und schenke euch ein großzügiges und mitfühlendes Herz.
Christus, der sich ohne Maß hingegeben hat,
lehre euch, zu vergeben, wie euch vergeben wurde,
und zu geben, ohne den Preis zu zählen.

Der Heilige Geist weite eure Herzen, damit ihr Gottes
volles Maß empfangt und es in Liebe an andere
weitergebt. So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden
und verherrlicht den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Die Barmherzigkeit ist unsere Stärke.“

— Papst Franziskus

Lege in dieser Woche das Notizbuch beiseite.
Schenke Barmherzigkeit – und entdecke Gottes volles
Maß, das in dein Leben hineingegossen wird.

Dienstag der 2. Woche der Fastenzeit – 03.03.2026

Jes 1,10.16–20; Mt 23,1–12

EINFÜHRUNG

Es gab einmal ein Dorf, das für seinen schönen Uhrturm bekannt war. Besucher bewunderten ihn schon von weitem und staunten über seine Handwerkskunst und seine Pracht. Doch die Dorfbewohner kannten eine stille Wahrheit: Die Uhr stand seit langer Zeit still. Sie sah beeindruckend aus, aber sie zeigte keine Zeit mehr an. Die Menschen blickten hinauf und waren beeindruckt – doch sie konnte niemandem im Alltag Orientierung geben. Ähnlich kann es mit unserem Glauben sein. Nach außen wirkt er vielleicht eindrucksvoll: Unsere Worte klingen fromm, unser Auftreten erscheint religiös. Aber wenn der Glaube das Herz nicht erreicht und unser Leben nicht prägt, dann gleicht er dieser stehen gebliebenen Uhr: schön anzusehen, aber ohne Kraft zu führen. Die heutigen Lesungen sprechen genau diese Gefahr an. Durch den Propheten Jesaja warnt Gott vor leerem Gottesdienst und oberflächlicher Frömmigkeit. Im

Evangelium stellt Jesus jene in Frage, die gut reden, aber nicht danach leben. Er zeigt, dass wahre Größe nicht aus äußerem Ansehen, Anerkennung oder Rang entsteht, sondern aus dem demütigen Dienst.

Die Fastenzeit lädt uns ein, nicht nur zu prüfen, was wir glauben, sondern wie wir leben. Sie ruft uns auf, unseren Glauben wieder „in Bewegung“ zu bringen – nicht zur Schau, sondern aus Liebe; nicht um gesehen zu werden, sondern um zu dienen. Sie fordert uns heraus, einander Lasten abzunehmen, dem einen Lehrer und Herrn Jesus Christus zu folgen und demütig mit unserem einen Vater im Himmel zu gehen. Wenn wir uns nun versammeln, öffnen wir unsere Herzen für ihn, der nicht kommt, um uns zu belasten, sondern um uns Ruhe und die Kraft zum Dienen zu schenken.

BUBAKT

Brüder und Schwestern,
lasst uns unsere Sünden bekennen, damit wir die heiligen Geheimnisse in rechter Weise feiern können.
Herr Jesus Christus, du bist der eine Lehrer, der uns den

Weg des Lebens zeigt. **Herr, erbarme dich.**

Christus Jesus, du bist gekommen, um unsere Lasten mit uns zu tragen. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du hast dich selbst erniedrigt, um allen zu dienen und die Niedrigen aufzurichten.

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott des Erbarmens,
der uns von leeren Worten zu treuen Taten ruft,
vergebe uns unsere Sünden,
befreie uns von falschem Stolz und unnötigen Lasten
und führe uns zurück auf den Weg des demütigen Dienstes.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

TAGESGEBET

Herr, unser Gott,
schütze deine Kirche und verlasse sie nicht.
Ohne dich gehen wir zugrunde, und in unserer Schwäche verlieren wir leicht den rechten Weg.
Reinige uns von allem, was uns schadet,

lehre uns, in Demut und Wahrheit zu gehen,
und führe uns auf den Weg des Heils.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebst und herrscht
in der Einheit des Heiligen Geistes,
Gott in alle Ewigkeit. **Amen.**

HOMILIE

Ein Mann trug auf einer langen Reise einen schweren Rucksack. Als ihm jemand Hilfe anbot, lehnte er ab – nicht weil der Rucksack wertvoll war, sondern weil er wollte, dass andere sehen, wie stark er sei. Schließlich brach er erschöpft zusammen. Die Last war nie dazu da, bewundert zu werden; sie war dazu bestimmt, geteilt zu werden. Dieses Bild hilft uns, die heutigen Lesungen zu verstehen. Jesus spricht scharf zu religiösen Führern, die gut reden, aber schlecht leben, die schwere Lasten auf andere legen, selbst aber keinen Finger rühren, um zu helfen. Jesaja spricht mit derselben Klarheit: Gottesdienst ohne Gerechtigkeit, Gebet ohne Umkehr ist leerer Lärm vor Gott.

Jesus kritisiert nicht das Gesetz selbst. Gottes Gebote bleiben heilig und lebensspendend. Die Gefahr liegt darin, den Glauben zur Bühne zu machen, Autorität zur Selbstverherrlichung und Religion zur Last statt zum Segen. Darum sagt Jesus: „Tut, was sie sagen, aber richtet euch nicht nach ihrem Beispiel.“ Gottes Wort bleibt wahr, auch wenn seine Diener versagen.

Immer wieder zeigt uns Jesus einen anderen Weg. Er legt den Müden keine neuen Lasten auf, sondern lädt sie ein, bei ihm Ruhe zu finden. Er selbst nimmt die schwerste Last auf sich – unsere Sünde, unser Leid, unsere Feindschaft – und trägt sie ans Kreuz. Das Gesetz Christi belastet nicht, es befreit. Wie der heilige Paulus erfahren hat: „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“

Jesus stellt auch unseren Wunsch nach Anerkennung in Frage. Titel, Ehrenplätze, Bedeutung – das alles verführt jede Zeit, auch unsere. Doch in der Gemeinschaft des Glaubens gibt es nur einen Vater und einen Lehrer. Wir alle sind Lernende. Wir alle sind Brüder und Schwestern. Größe in der Kirche misst sich nicht an Stellung, sondern

an Dienst.

Die Fastenzeit lädt uns ein, ehrlich zu prüfen:

Passen meine Worte zu meinen Taten?

Mache ich den Glauben für andere leichter – oder schwerer?

Suche ich Anerkennung – oder diene ich still?

Der Uhrturm im Dorf sah eindrucksvoll aus, aber er wies niemandem den Weg. Auch der Glaube muss in Bewegung sein, um Leben zu schenken. Wie Papst Franziskus uns erinnert: In der Demut finden wir den Weg zum Himmel. Wenn Glaube zum Dienst wird, Autorität zur Liebe und Lasten geteilt werden – dann wird das Evangelium lebendig.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern,
dass unser Opfer
ein Zeichen demütigen Dienstes werde
und Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Nimm an, o Herr,
die Gaben, die wir vor dich bringen.
Befreie uns von leerem Ritus
und mache unser Leben selbst zu einer Gabe,
damit das, was wir an diesem Altar feiern,
sichtbar wird in Werken der Gerechtigkeit,
der Barmherzigkeit und der Liebe.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater,
allmächtiger und ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Denn du rufst dein Volk nicht zum äußeren Schein,
sondern zu Herzen, die erneuert sind
in Demut und Wahrheit.
In deinem Sohn Jesus Christus
hast du uns den Weg des Dienens gezeigt,

die Weisheit des Kreuzes
und die Größe der selbsthingebenden Liebe.
Er suchte nicht Ehre,
sondern entäußerte sich selbst für uns,
damit wir, befreit von Stolz und Angst,
als Brüder und Schwestern leben
und einander in Liebe dienen.
Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,
mit Thronen und Herrschaften
und mit allen Mächten des Himmels
den Hymnus deiner Herrlichkeit
und rufen ohne Ende: **Heilig, Heilig, Heilig ...**

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf Geheiß des einen Lehrers,
der unsere Lasten trägt
und uns Brüder und Schwestern nennt,
wagen wir zu beten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,
besonders von Stolz und leerer Frömmigkeit.
Befreie uns von den Lasten,
die wir einander auferlegen,
und gib Frieden in unseren Tagen.
Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen,
damit wir frei werden von der Sünde
und vor aller Verwirrung bewahrt bleiben,
in Erwartung der seligen Hoffnung
und der Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt,
dass wahre Größe im Dienen liegt
und wahrer Friede in der Demut.
Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche,
und schenke ihr nach deinem Willen
Einheit und Frieden. Der du lebst und herrschst
in alle Ewigkeit. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das sich erniedrigt hat, um zu dienen
und unsere Lasten zu tragen.
Selig, die zum Mahl gerufen sind,
an dem die Letzten die Ersten werden,
der Diener erhöht wird
und alle, die mit demütigem Herzen kommen,
gestärkt werden, um einander zu dienen.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Da wir den Herrn empfangen haben,
der sich niederkniete, um zu dienen,
mache seine Gegenwart in uns
uns leichter füreinander,
milder im Urteil und großzügig in der Liebe.

SCHLUSSGEBET

Gestärkt durch dieses Sakrament, o Herr,
erneuere unsere Herzen
und festige unsere Schritte.
Lass das, was wir im Glauben empfangen haben,
sichtbar werden in unserem täglichen Leben,
damit wir, befreit von leerem Schein,
demütig mit dir gehen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

SEGEN

Der Gott, der das Herz sieht, segne euch
und befreie euch von allem falschen Stolz.
Christus, der demütige Diener,
lehre euch, die Lasten anderer zu tragen.
Der Heilige Geist forme euer Leben
zu einer Gabe liebenden Dienstes.
So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn
und der Heilige Geist. **Amen.**

ENTLASSUNG

Geht in Frieden

und verherrlicht den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Glaube, der dient, wird leicht.

Demut ist kein Verlust an Würde –

sie ist der Weg, der uns nach Hause führt.

Mittwoch der 2. Woche der Fastenzeit – 04. März 2026

Jer 18,18–20; Mt 20,17–28

EINFÜHRUNG

Wir sind der Einladung Jesu gefolgt und haben uns zu dieser Feier versammelt. Hier wollen wir aufmerksam hören auf das, was er uns sagen möchte — in seinem Wort aus der Heiligen Schrift, im Brechen des Brotes, im gemeinsamen Gebet und im Gesang. Bitten wir darum, dass unsere Herzen und Gedanken, unsere Seelen und unsere Sinne offen sind für die Gegenwart Gottes.

Auf seinem Weg nach Jerusalem tritt der Schatten des Kreuzes immer deutlicher hervor. Zum ersten Mal an einem Werktag dieser Fastenzeit spricht Jesus offen von seinem Leiden, von seinem Tod und von seiner Auferstehung. Doch die Stunde ist noch nicht ganz gekommen. Jesus bereitet seine Jünger vor, auch wenn sie noch nicht bereit sind zu verstehen. Ihre Herzen sind noch mit sehr menschlichen Sorgen beschäftigt — mit Erfolg, Anerkennung und Ansehen.

Die Fastenzeit lädt uns ein, mit Jesus unterwegs zu sein und uns innerlich vorzubereiten. Sie ruft uns, ehrlich auf unser Leben zu schauen und neu zu lernen, was es heißt, ihm nachzufolgen. Zu Beginn dieser Eucharistie stellen wir uns vor den Herrn und bitten ihn, uns auf seinem Weg zu begleiten.

BUßAKT

Schwestern und Brüder,
der Menschensohn ist nicht gekommen,
um sich bedienen zu lassen,
sondern um zu dienen
und sein Leben hinzugeben für viele.

Lasst uns vor Gott erkennen,
wo wir uns diesem Weg verweigern,
und bitten wir um sein Erbarmen,
das uns neu aufrichtet.

ABSOLUTIONSGEBET

Herr, unser Gott, du hast deinen Sohn gesandt,
um zu dienen und nicht zu herrschen,
sein Leben aus Liebe hinzugeben
und nicht nach Macht zu greifen.

Vergib uns, wenn wir Ehre suchen statt Demut,
Anerkennung statt Dienst,
unseren eigenen Weg statt den Weg des Kreuzes.

Schenke uns ein dienendes Herz
und führe uns zurück auf den Weg des Lebens.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, halte deine Kirche bereit, das Gute zu tun. Ermutige uns in diesem Leben durch deinen Schutz und führe uns zu den ewigen Gütern, die du verheißen hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Mann arbeitete viele Jahre in einer kleinen Gemeinde. Er tat seine Arbeit still und zuverlässig: Er öffnete die Kirche, bereitete alles vor, hörte den Menschen zu und half, wo er konnte. Kaum jemand nahm Notiz von ihm. Als er eines Tages krank wurde, merkten viele erst, wie sehr sie ihn brauchten. Seine Treue hatte Spuren hinterlassen — leise, aber tief.

Dieses Bild hilft uns, die heutigen Schriftlesungen zu verstehen. Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem und spricht offen von seinem Leiden, von seinem Tod und von seiner Auferstehung. Doch die Jünger hören ihn kaum. Ihre Gedanken kreisen um Größe, Ansehen und Macht. Jakobus und Johannes bitten um die besten Plätze im Reich Gottes, und die anderen reagieren mit Ärger. Alle denken noch sehr menschlich.

Jesus weist sie geduldig, aber klar zurecht. Wahre Größe, sagt er, zeigt sich nicht im Herrschen, sondern im Dienen. Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben

hinzugeben für viele. Das ist das Erbe, das er seinen Jüngern — und uns — anvertraut.

Die erste Lesung aus dem Buch Jeremia zeigt, wie schwer dieser Weg sein kann. Jeremia fragt schmerzlich: „Soll man Gutes mit Bösem vergelten?“ Er spricht Gottes Wort aus Liebe zu seinem Volk, doch man plant gegen ihn. Gerechtigkeit, besonders wenn sie zur Umkehr ruft, stößt oft auf Widerstand. Frieden gründet auf Gerechtigkeit, aber Gerechtigkeit macht unbequem.

Jesus steht ganz in dieser prophetischen Tradition. Er lebt Gottes Wahrheit und Liebe ohne Kompromisse — und dafür wird er gekreuzigt. Das Gute wird mit Bösem vergolten. Doch das Evangelium sagt klar: Das ist nicht das letzte Wort. Die Auferstehung bezeugt, dass am Ende das Gute siegt.

Auch die Jünger ringen mit diesem Weg. Sie stellen sich ein Reich der Ehre und des Lohns vor. Jesus aber fragt sie: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Ihm nachzufolgen heißt, seinen Weg des dienenden

Lebens zu teilen — auch wenn er zum Kreuz führt.

Christen aller Zeiten haben erfahren: Treue zu Christus führt nicht schnell zu Ansehen, aber sie führt zum Leben.

Wir erkennen uns selbst in den Jüngern. Auch wir suchen manchmal Anerkennung statt Dienst. Die Fastenzeit lädt uns ein, weiterzulernen und uns neu auszurichten — weg von diesem Instinkt, hin zum Weg Jesu. Das können wir nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes.

Wahre Größe, so zeigt uns Jesus heute, liegt im stillen Dienst. Bitten wir darum, diesen Weg mit ihm zu gehen — im Vertrauen darauf, dass er zum Leben führt.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns unseren Glauben bekennen
an den Gott, der uns in Christus
den Weg des dienenden Lebens gezeigt hat.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir Brot und Wein auf diesen Altar legen,
bringen wir auch unser Leben dar —
unseren Wunsch, Christus treuer zu folgen
in Demut, Dienst und Liebe.

Bitten wir, dass diese Gaben
uns zu Dienern seines Reiches formen.

GABENGEBET

Herr, unser Gott,
wandle diese Gaben, die wir dir darbringen,
in das Sakrament des Heiles.

Lehre uns durch diese Eucharistie,
uns hinzugeben, wie Christus sich hingegeben hat —
frei, demütig und aus Liebe.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater,
allmächtiger und ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn durch das heilsame Fasten der österlichen Bußzeit
rufst du uns zurück zur Einfachheit des Evangeliums,
lehrst uns, den Egoismus zu überwinden,
und führst uns zur Freiheit des liebenden Dienstes.

Indem wir mit deinem Sohn
auf dem Weg nach Jerusalem gehen,
lernen wir, dass wahre Größe
nicht in Macht liegt, sondern in Hingabe,
nicht im Bedientwerden, sondern im Dienen.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Mächten
und mit allen Chören des Himmels
den Hymnus deiner Herrlichkeit
und rufen ohne Ende: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf das Wort unseres Erlösers und nach dem Vorbild
seiner selbsthingebenden Liebe wagen wir zu sprechen:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen.
Befreie uns von dem Wunsch zu herrschen oder geehrt zu
werden, und schenke uns den Frieden, der aus dem
demütigen Dienst erwächst. Hilf uns, während wir voll
Hoffnung das Kommen deines Reiches erwarten,
treu auf dem Weg deines Sohnes zu gehen,
der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du hast deine Jünger gelehrt,
dass Größe im Dienst am Nächsten liegt.

Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche, und schenke ihr Frieden — nicht den
Frieden der Macht, sondern den Frieden aus
Gerechtigkeit, Demut und Liebe.

Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das nicht gekommen ist, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben für viele.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Im Empfang des Leibes Christi
empfangen wir den, der sich niederbeugte, um zu dienen,
der den Kelch des Leidens annahm
und dem Vater vollkommen vertraute.

Möge diese Kommunion uns stärken,
die Größe der stillen Treue in unserem Alltag zu leben.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, du hast uns mit dem Brot des Lebens gestärkt. Lass diese Eucharistie unsere Herzen verwandeln, damit wir deinem Sohn folgen — nicht in der Suche nach Ehre, sondern in der Freude des demütigen Dienstes.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der Vater, segne euch
und lehre euch die Weisheit der Demut. Amen.

Christus, der dienende Herr,
stärke euch auf dem Weg der selbstlosen Liebe. Amen.

Der Heilige Geist begleite euch
im treuen Dienst und in stiller Tapferkeit. Amen.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden
und verherrlicht den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wahre Größe zeigt sich nicht in dem Platz,
den wir suchen, sondern in der Liebe,
die wir schenken.

Donnerstag der 2. Woche der Fastenzeit – 05.03.2026

Jeremia 17,5–10; Lukas 16,19–31

EINFÜHRUNG

Im Vertrauen auf unseren Gott, der unsere Herzen kennt und alle unsere Wege erforscht, sind wir zusammengekommen, um ihm in seinem Wort und im Brot des Lebens zu begegnen. Wir kommen mit unserem ganzen Leben vor ihn – mit unserem Glauben und unseren Zweifeln, mit unserer Großzügigkeit und unseren blinden Flecken – im Vertrauen darauf, dass nichts von uns seinem liebenden Blick verborgen ist.

Die meisten von uns kennen ein Navigationssystem im Auto. Es führt uns meist sicher ans Ziel. Doch wenn wir falsch abbiegen oder stur auf einem Weg bleiben, der ins Leere führt, lässt es uns nicht allein. Ruhig, manchmal auch bestimmt, fordert es uns auf umzukehren und neu zu beginnen. Die Fastenzeit ist sehr ähnlich zu dieser Stimme. Sie will uns nicht tadeln, sondern uns vor Sackgassen und verpassten Zielen bewahren.

Die heutigen Lesungen laden uns ein, ehrlich auf die Richtung unseres Vertrauens und auf den Schwerpunkt unserer Aufmerksamkeit zu schauen. Auf wen verlassen wir uns? Wo suchen wir unsere Sicherheit? Und wen übersehen wir unterwegs? Das Wort Gottes fordert uns sanft heraus, unser Herz erforschen zu lassen und unsere Wege korrigieren zu lassen, damit niemand an unserem Tor unsichtbar bleibt.

Zu Beginn dieser Feier wollen wir uns dem Herrn öffnen, der uns durchschaut, uns zurechtweist und uns neu auf den Weg führt, der zum Leben führt.

BUßAKT

Schwestern und Brüder, der Herr sieht nicht nur unsere Taten, sondern auch die Absichten unseres Herzens. Vor ihm bekennen wir die Zeiten, in denen wir mehr auf uns selbst als auf Gott vertraut und Menschen in Not übersehen haben.

Herr Jesus Christus, du kommst denen nahe, die vergessen und übersehen werden.

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du rufst uns, auf das Wort zu hören, das zum Leben führt. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du erforschst unsere Herzen und lädst uns zur Umkehr ein. **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Der barmherzige Gott,
der unsere Herzen erforscht und unsere Wege kennt,
führe uns zurück von Wegen, die vom Leben wegführen,
öffne unsere Augen für die Menschen an unserem Tor
und vergib uns unsere Sünden, damit wir neu gehen
können in Vertrauen, Mitgefühl und Liebe.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

TAGESGEBET

Heiliger Gott, du liebst die Unschuld
und stellst sie im Sünder wieder her,
der mit reuigem Herzen zu dir zurückkehrt.
Wende unser Herz dir zu
und schenke uns durch deinen Heiligen Geist neuen Eifer,
damit wir fest im Glauben bleiben
und jederzeit bereit sind, das Gute zu tun.
Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus,
deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit
des Heiligen Geistes, Gott in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Lehrer erzählte einmal von einem Mann, der jeden Tag denselben Weg zur Arbeit ging. An einer Straßenecke saß eine ältere Frau und verkaufte Blumen. Jahrelang ging er an ihr vorbei, ohne sie wirklich zu sehen. Eines Morgens, nach einer schlaflosen Nacht, blieb er stehen, kaufte eine einzelne Blume und hörte zu, als sie aus ihrem Leben erzählte. Später sagte er: „An meinem Weg hat sich nichts geändert – nur meine Aufmerksamkeit.“ Dieser kleine

Moment veränderte für immer, wie er diese Straße ging.

Die Frage nach Reichen und Armen, nach denen, die gesehen werden, und denen, die übersehen werden, ist so alt wie die Menschheit selbst. Jesus greift sie mit großer Klarheit im Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus auf. Der reiche Mann wird nicht verurteilt, weil er reich ist, sondern weil er nicht zuhört – weder dem Schrei vor seinem Tor noch dem Wort Gottes, das durch Mose und die Propheten spricht. Lazarus bittet um sehr wenig, nur um Brotkrumen, nur um ein wenig Leben. Der reiche Mann tut nichts. Sein Versagen ist kein dramatisches Verbrechen, sondern stille Gleichgültigkeit.

Die erste Lesung verschärft diesen Gedanken: „Verflucht ist der Mensch, der auf Menschen vertraut und dessen Herz sich vom Herrn abwendet.“ Das ist keine Absage an gesundes menschliches Vertrauen, das wir alle brauchen, sondern eine Warnung davor, uns nur auf uns selbst, auf unseren Komfort oder auf unsere abgeschlossene Welt zu verlassen. Wo das Vertrauen auf Gott verloren geht,

werden Herzen kalt, Menschen unsichtbar, und es entsteht eine Kluft – manchmal direkt vor unserer eigenen Haustür.

Jesus erinnert uns daran, dass Zeichen und Wunder uns nicht retten, wenn wir uns weigern zuzuhören. Selbst eine Auferstehung überzeugt den nicht, der sich daran gewöhnt hat, nicht mehr zu hören. Rettung geschieht dort, wo wir auf das Wort Gottes hören und es unser Leben formen lassen. Dieses Wort ruft uns, wahrzunehmen, aufmerksam zu sein und das Wenige zu tun, das wir tun können. Oft wird nicht das Große verlangt, sondern das Kleine, das in unserer Reichweite liegt – eine Freundlichkeit, ein Teilen, ein Moment der Nähe. Gott, so sagt es der Prophet Jeremia, vergilt jedem nach seinem Lebensweg.

Zum Schluss noch eine weitere Geschichte. Nach einer schweren Tragödie in einer Gemeinde fragte ein Journalist eine freiwillige Helferin, warum sie Tag für Tag mit Essen und Decken kam. Sie antwortete: „Ich kann nicht alles reparieren, aber ich kann am Tor stehen und dafür sorgen, dass jemand gesehen wird.“ Das ist die Einladung des

heutigen Evangeliums: Gott so sehr zu vertrauen, dass sein Wort unsere Augen öffnet, die kleinen Entfernungen zwischen uns und den anderen zu überwinden und die kleinen Werke der Liebe zu tun, die ein Tor zu einem Ort des Lebens machen – und nicht zu einem Ort des Schweigens.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Im Vertrauen auf Gott, der unser Herz kennt und unser Leben trägt, bekennen wir nun gemeinsam unseren Glauben.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Nicht im Vertrauen auf uns selbst, sondern auf den Herrn, der das Herz sieht, bringen wir Brot und Wein vor ihn und mit ihnen unser Leben. Bitten wir ihn, dass das, was wir darbringen, verwandelt wird zum Wohl der Menschen und zur Ehre Gottes.

GABENGEBET

Gott des Erbarmens, nimm diese Gaben an und mit ihnen das Verlangen unseres Herzens, nach deinem Wort zu leben.

Befreie uns von Gleichgültigkeit,
lehre uns, die Not der anderen wahrzunehmen,
und forme unser Leben zu einem Geschenk der Liebe,
damit dieses Opfer Frucht bringt
in Werken der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger und ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn du erforschst das Herz des Menschen
und rufst uns zurück, wenn wir den Weg des Lebens verlassen.

Durch die Worte der Propheten
und die Lehre deines Sohnes
lädst du uns ein, unser Vertrauen

nicht auf vergängliche Sicherheiten zu setzen,
sondern allein auf dich, den Ursprung des Lebens.

In dieser heiligen Zeit der Fastenzeit
öffnest du uns die Augen für die Menschen an unserem
Tor, stellst unsere Gleichgültigkeit infrage
und lehrst uns, dass wahrer Reichtum
in Mitgefühl, im Hören und in der Barmherzigkeit liegt.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln
und mit allen Heiligen das Lob deiner Herrlichkeit
und rufen ohne Ende:
Heilig, Heilig, Heilig ...

Einladung zum Vaterunser

Als Kinder, die ihr Vertrauen nicht auf sich selbst setzen,
sondern auf einen liebenden und treuen Vater,
beten wir voll Zuversicht mit den Worten, die Jesus uns
geschenkt hat.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem Bösen,
besonders von Herzen, die kalt werden,
und von Ohren, die sich dem Hören verschließen.
Gib Frieden in unseren Tagen,
damit wir, gestützt von deiner Barmherzigkeit,
frei werden von Sünde
und sicher vor aller Bedrängnis,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus.

Friedensgebet

Herr Jesus Christus,
du hast jede Entfernung überwunden,
um uns Leben und Frieden zu bringen.
Sieh nicht auf unsere Gleichgültigkeit und Angst,
sondern auf den Glauben deiner Kirche
und schenke ihr nach deinem Willen
Einheit und Frieden.
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das jedes Tor überschreitet, um uns zu begegnen,
das die Sünde der Welt hinwegnimmt.
Selig sind alle, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir sind mit dem Brot des Lebens gestärkt worden.
Der Herr, den wir empfangen haben,
sendet uns nun zurück in die Welt
mit offenen Augen und weichen Herzen.
Diese Kommunion helfe uns,
die Menschen wahrzunehmen, an denen wir bisher
vorbeigegangen sind, und Gott so sehr zu vertrauen,
dass wir die kleinen Werke der Liebe tun,
die zum Leben führen.

SCHLUSSGEBET

Gott des Erbarmens,
du hast uns mit diesem Sakrament des Lebens gestärkt.
Lass das, was wir empfangen haben,
Frucht bringen in aufmerksamen Herzen

und großzügigen Händen,
damit wir, allein auf dich vertrauend,
Zeichen deines Erbarmens werden
in einer Welt, die danach verlangt, gesehen zu werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der dein Herz erforscht und deine Wege kennt,
lenke deine Schritte auf den Weg des Lebens und der
Barmherzigkeit. Amen.

Christus, der im Gesicht der Armen und Vergessenen an
jedem Tor steht,
öffne deine Augen und mache dein Herz weich. Amen.

Der Heilige Geist, der alles erneuert,
schenke dir den Mut zu vertrauen, zu hören und in Liebe
zu handeln. Amen.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden,
vertraut auf den Herrn
und seid aufmerksam für die Menschen,
die eure Zuwendung brauchen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Vielleicht ändert sich in dieser Woche nichts an unserem
Weg –
aber unsere Aufmerksamkeit kann sich ändern.
Das Vertrauen auf Gott öffnet unsere Augen
und macht jedes Tor zu einem Ort,
an dem Leben beginnen kann.

Freitag der 2. Woche der Fastenzeit – 06.03.2026

Gen 37,3–4.12–13.17–28; Mt 21,33–43.45–46

EINFÜHRUNG

In einem Dorf hing einst eine Kirchenglocke mit einem langen Riss. Ihr Klang war ungleichmäßig, ja manchmal sogar schrill. Viele Dorfbewohner wollten sie durch eine neue, perfekte Glocke ersetzen. Doch der alte Glöckner weigerte sich. „Hört genau hin“, sagte er. „Dieser gebrochene Klang trägt weiter als jede perfekte Glocke.“ Und tatsächlich: Man hörte sie über Felder und Täler hinweg, ja sogar bis in den Wald hinein – an Orte, die keine makellose Glocke je erreicht hätte. Was fehlerhaft erschien, wurde zum Instrument, das die Menschen zusammenrief.

Vielleicht haben auch wir etwas Ähnliches erlebt. Ein Plan ist gescheitert. Eine Beziehung ist zerbrochen. Eine Tür, von der wir dachten, sie müsse offenbleiben, schloss sich – und hinterließ Leere. Und doch haben wir später erkannt: Gerade das, was wir zuerst abgelehnt haben, wurde zu einem Weg des Wachstums, der Erkenntnis oder

sogar der Freude.

Die heutigen Lesungen laden uns ein, über dieses Paradox der Weisheit Gottes nachzudenken. Josef wird von seinen Brüdern abgelehnt und verraten – und wird doch zum Werkzeug der Rettung für viele. Der Sohn des Weinbergbesitzers wird von den Winzern getötet – und wird doch zum Eckstein des Reiches Gottes. Menschliche Eifersucht, Angst und Gewalt können den Plan Gottes nicht aufhalten.

Wenn wir heute zusammenkommen, sind wir eingeladen zu fragen: Wie antworten wir auf Gottes Ruf – besonders dann, wenn er uns herausfordert, wenn er unerwartet oder unbequem ist, oder wenn er Opfer verlangt? Die Fastenzeit ist eine Zeit des Innehaltens. Sie lädt uns ein, unser Herz zu prüfen, unseren Widerstand gegen Gottes ungewöhnliche Weisheit wahrzunehmen und darauf zu vertrauen, dass selbst die Risse in unserem Leben Frucht bringen können, wenn wir sie in Gottes Hände legen.

BUßAKT

Lasst uns einen Moment innehalten und unsere Herzen vor dem Herrn prüfen, der seinen Weinberg niemals aufgibt.

Herr Jesus Christus, du wurdest von den Deinen abgelehnt und bist doch treu geblieben dem Willen des Vaters. **Herr, erbarme dich.**

Christus Jesus, du rufst uns, Frucht zu bringen, auch wenn der Weg durch Leiden führt.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist der Eckstein, den wir oft übersehen haben. **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Der barmherzige Gott,
der Leben aus Ablehnung
und Hoffnung aus dem Kreuz hervorbringt,
vergebe uns unsere Sünden,
erweiche unsere verhärteten Herzen
und erneuere uns als treue Arbeiter in seinem Weinberg.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

TAGESGEBET

Allmächtiger Gott,
du reinigst und erneuerst dein Volk
auf dem Weg der Umkehr.

Befreie uns von Neid, Angst und Härte des Herzens,
damit wir deinen Sohn aufnehmen
und Frucht bringen für dein Reich.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott, der mit dir lebt und herrscht
in der Einheit des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit. **Amen.**

HOMILIE

Ein Lehrer erzählte einmal die Geschichte von einer gesprungenen Glocke in einer alten Dorfkirche. Wegen des Risses klang ihr Ton seltsam und ungleichmäßig. Viele wollten sie ersetzen. Doch der Glöckner bestand darauf, sie zu behalten. „Hört genau hin“, sagte er. „Dieser gebrochene Klang trägt weiter als jeder perfekte.“ Und so war es. Was nutzlos erschien, wurde genau das, was die Menschen zusammenrief.

So handelt Gott oft. Gott schreibt gerade auf krummen

Linien, und die Weisheit, die uns rettet, sieht ganz anders aus als menschliche Weisheit. Die Schrift stellt uns heute zwei schwere Geschichten vor: Josef, von seinen Brüdern abgelehnt, und den Sohn des Weinbergbesitzers, der von den Winzern getötet wird. Beides sind Geschichten von Neid, Ablehnung und Gewalt – und doch werden sie zu Geschichten des Heils.

Josef wird verraten, weil er geliebt ist. Aus Neid werfen ihn seine Brüder in eine Grube und verkaufen ihn wie einen Sklaven. Nach menschlichem Maßstab ist sein Leben zerstört. Doch gerade diese Ablehnung wird zum Weg, auf dem Gott viele rettet. Der verworfene Bruder wird zum Retter seiner Familie in der Hungersnot. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, wird zum Eckstein.

Jesus erzählt ein noch härteres Gleichnis. Die Winzer verweigern die Früchte des Weinbergs. Sie missbrauchen ihre Macht, misshandeln die Boten und töten schließlich den Sohn. Jesus spricht von sich selbst – und seine Zuhörer verstehen das. Doch sie kehren nicht um. Hier zeigt sich die Torheit des Kreuzes: Durch den Tod des

Einen schenkt Gott Leben für alle. Was wie totales Scheitern aussieht, wird zum Fundament der Hoffnung. Der gekreuzigte, verworfene Christus wird zum Eckstein, auf den wir unser Vertrauen setzen dürfen.

Das betrifft nicht nur Josef oder Jesus damals. Es betrifft uns. Neid bestimmt auch heute unser Handeln. Angst lässt uns Menschen oder Situationen zurückweisen, durch die Gott wirken will. Die Fastenzeit lädt uns ein, ehrlich hinzuschauen, wo wir uns Gottes ungewöhnlicher Weisheit verschließen. Anders als die bösen Winzer sind wir eingeladen, den Sohn nicht aus unserem Leben hinauszuerwerfen, sondern ihm zu folgen – im Vertrauen darauf, dass selbst schwere Wege Frucht bringen können. Den Rest tut Gott. Er gibt seinen Weinberg nicht auf. Und er gibt uns nicht auf.

Ich hörte einmal von einer Frau, die ihre Arbeit verlor – auf eine Weise, die sie beschämte und verbitterte. Lange sah sie nur den Verlust. Jahre später sagte sie: „Diese Ablehnung zwang mich auf einen Weg, den ich nie gewählt hätte – aber dort habe ich entdeckt, wer ich wirklich bin.“

Was sie als Katastrophe abgelehnt hatte, wurde zu einem Wendepunkt der Gnade.

Das ist die Verheißung dieses Tages. Der verworfene Stein kann zum Schlussstein werden. Die gesprungene Glocke kann Menschen nach Hause rufen. Wenn wir der Weisheit Gottes vertrauen, kann selbst das Kreuz zur Tür des Lebens werden.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns gemeinsam unseren Glauben bekennen an den Gott, der selbst aus Ablehnung neues Leben schafft.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Schwestern und Brüder,
dass unsere Gabe – wie unser Leben –
in Gottes Hände gelegt werde,
damit auch das Schwache und Zerbrochene
Frucht bringe für sein Reich.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an
und nimm auch unseren verwundeten Glauben
und unsere zerbrechlichen Hoffnungen an.

Verwandle sie durch deine Gnade,
damit sie, vereint mit dem Opfer deines Sohnes,
zur Quelle des Lebens für die Welt werden.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

PRÄFATION – Die Weisheit des Kreuzes

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater,
allmächtiger und ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deiner geheimnisvollen Weisheit
hast du erwählt, was die Welt verwirft,
um die Macht deiner Liebe zu offenbaren.
Als dein Sohn hinausgeworfen
und dem Tod übergeben wurde,
hast du ihn erhoben zum Eckstein unseres Heils.
Aus dem Holz des Kreuzes

ließest du die Frucht des ewigen Lebens wachsen.

Auf unserem Weg durch die Fastenzeit
rufst du uns, nicht auf menschlichen Erfolg zu vertrauen,
sondern auf die verwandelnde Kraft deiner Gnade,
damit wir deinem Sohn in Demut und Glauben folgen
und Anteil erhalten an seiner Auferstehung.

Darum singen wir mit den Engeln und Heiligen
und mit allen, die auf dein Heil vertrauen,
das Lob deiner Herrlichkeit: **Heilig, Heilig, Heilig ...**

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Vertrauen auf den Vater,
der Leben aus Ablehnung hervorbringt
und seinen Weinberg niemals verlässt,
lasst uns voll Zuversicht beten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,
besonders von verhärteten Herzen
und neidischen Gedanken.
Befreie uns von der Angst, die sich deinem Willen
widersetzt, und schenke uns Frieden in unseren Tagen,

damit wir, gestützt auf deine Barmherzigkeit,
in Geduld und Hoffnung Frucht bringen,
während wir das Kommen
unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGBET

Herr Jesus Christus,
du wurdest verworfen und hinausgeworfen,
und doch hast du vom Kreuz her Frieden verkündet.
Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche
und schenke ihr Einheit und Frieden
nach deinem Willen.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, den Sohn, der verworfen wurde
und zum Eckstein unseres Heils geworden ist.
Selig sind alle, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In dieser Eucharistie
wurde uns der verworfene Stein
in die Hände gelegt.
Der Gebrochene ist unsere Stärke geworden.
Wenn wir diesen Tisch verlassen,
vertrauen wir darauf,
dass Gott weiter wirkt –
auch dort, wo unser Leben rissig, zerbrechlich
oder unvollendet erscheint.

SCHLUSSGBET

Barmherziger Gott,
du hast uns genährt
mit dem Leib und dem Blut deines Sohnes.
Stärke uns auf dem Weg des Vertrauens,
damit unser Leben Frucht bringt,
auch durch Mühe und Hingabe hindurch.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

SEGEN

Der Gott, der Leben aus Ablehnung hervorbringt,
segne euch und behüte euch.

Christus, der verworfene Eckstein,
stärke euren Glauben und eure Hoffnung.

Der Heilige Geist lehre euch,
Gottes Weisheit zu vertrauen,
auch wenn der Weg durch das Kreuz führt.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. **Amen.**

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden
und bringt Frucht
in Geduld und Vertrauen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Was du heute abzulehnen versucht bist,
könnte genau der Ort sein,
an dem Gott neues Leben formt.

Samstag der 2. Woche der Fastenzeit – 07. März 2026

Micha 7,14–15.18–20; Lukas 15,1–3.11–32

EINFÜHRUNG

Gerade in den Tagen vor Ostern begegnen uns oft zwei verschiedene Haltungen bei den Menschen. Die einen sind von Schuld und Traurigkeit belastet und fühlen sich der Barmherzigkeit Gottes nicht würdig. Die anderen sind überzeugt, dass sie keine Umkehr brauchen, weil ihr Leben scheinbar in Ordnung ist. Welche Haltung ist die richtige?

Eine Mutter erzählte einmal eine Geschichte, die uns hilft, das heutige Evangelium besser zu verstehen. Ihr Sohn hatte vor Jahren das Elternhaus verlassen – wütend und ohne Abschied. Spät am Abend stand sie oft am Gartentor, stellte sich Schritte auf der Straße vor und hoffte auf seine Rückkehr. Eines Abends hörte sie tatsächlich diese Schritte. Sie öffnete das Tor und schloss ihn in die Arme. Die Vergangenheit war nicht ausgelöscht, aber ein neuer Anfang war geschenkt.

Jesu Gleichnis vom verlorenen Sohn sagt uns dieselbe

Wahrheit. Die Rückkehr zu Gott verlangt keine Vollkommenheit und keine heldenhaften Taten. Sie beginnt mit dem kleinsten Schritt – oft aus Not oder aus Scheitern heraus. Gott kommt uns dort entgegen, wo wir stehen. Er läuft uns entgegen, umarmt uns und lädt uns ein, an der Freude seines Hauses teilzuhaben. Öffnen wir heute unsere Herzen für diese Barmherzigkeit und vertrauen wir darauf, dass Gott immer bereit ist, uns aufzunehmen.

BUBAKT

Schwestern und Brüder, lasst uns unsere Sünden bekennen, damit wir würdig werden, die heiligen Geheimnisse zu feiern.

Herr Jesus Christus, du bist der Weg zum Vater.
Herr, erbarme dich.

Du bist der Begleiter deiner Jünger.
Christus, erbarme dich.

Du bist Leben und Licht auf unserem Weg.
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Vater der Barmherzigkeit,
der den Weg nach uns ausschaut
und uns in Liebe entgegenläuft, vergebe uns unsere Sünden, heile, was in uns verwundet ist,
und führe uns zurück in die Freude seines Hauses. **Amen.**

TAGESGEBET

Gütiger Gott,
durch das Wirken deiner Gnade
schenkst du uns schon auf dieser Erde
den Anfang des ewigen Lebens.
Vollende, was du in uns begonnen hast,
und führe uns zu dem Licht,
in dem du selbst wohnst.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn.
Amen.

HOMILIE

Eine Mutter erzählte einmal, wie sie spät in der Nacht am Gartentor stand, lange nachdem im Haus schon alle Lichter gelöscht waren. Ihr Sohn war Jahre zuvor voller Zorn weggegangen. Kein Abschied, keine Adresse, keine Telefonnummer. Immer wieder ging sie zu diesem Tor, besonders wenn alles still war, und stellte sich Schritte auf der Straße vor. Eltern kennen diese Mischung aus Liebe, Angst, Ärger und hilfloser Hoffnung. Wenn wir das heutige Evangelium hören, steigen viele dieser Gefühle in uns auf.

Jesus erzählt eine Geschichte, die Familien damals wie heute nur zu gut kennen. Ein Sohn nimmt sein Erbe, geht fort, und alles zerbricht. Sein Absturz ist vollkommen: Hunger, Scham und eine Arbeit, die ihm jede Würde nimmt. Und doch ist sein erster Schritt nach Hause keine große Reue, sondern schlichte Not – er hungert. Dieser zerbrechliche Wendepunkt genügt. Die eigentliche Überraschung des Gleichnisses ist nicht die Rückkehr des Sohnes, sondern die Reaktion des Vaters. Er läuft ihm entgegen, umarmt und küsst ihn, noch bevor alle

Erklärungen ausgesprochen sind. In diesem Moment brechen die Schutzmauern des Sohnes zusammen. Die Barmherzigkeit weckt echte Umkehr. Er erkennt: Nicht das Versagen hat das letzte Wort, sondern die Liebe.

Der ältere Sohn steht daneben – pflichtbewusst, aber innerlich fern. Er ist geblieben, hat gehorcht und gearbeitet, doch sein Herz ist hart geworden. Pflicht ohne Dankbarkeit ist zu Verbitterung geworden. Auch zu ihm geht der Vater hinaus, spricht ruhig mit ihm und lädt ihn ein. Das ist der Kern des Gleichnisses: Gottes Liebe wird weder durch Rebellion noch durch Gehorsam verdient. Sie wird beiden geschenkt. Gott ist kein harter Richter, der sagt: „Ich habe es dir gesagt“, und auch kein Gleichgültiger, der die Wahrheit übersieht. Er kennt die Herzen beider Söhne und begegnet jedem dort, wo er steht – immer mit demselben Ziel: Leben im Haus des Vaters.

In der Fastenzeit hören wir den Ruf zur Umkehr, und diese Geschichte zeigt uns, wie Umkehr aussieht. Manchmal beginnt sie im Schlamm, manchmal im selbstgerechten

Zorn. Entscheidend ist, dass wir uns auf den Weg nach Hause machen. Auch Umwege und Scheitern schließen uns nicht aus. Gottes Liebe ist größer, und sie ist uns schon entgegen unterwegs.

Die Mutter am Gartentor beendet ihre Geschichte leise. Eines Abends hörte sie tatsächlich Schritte. Ihr Sohn stand dort – dünner, älter, unsicher. Sie verlangte keine Erklärungen. Sie öffnete das Tor und hielt ihn fest. Diese Nacht löschte die Vergangenheit nicht aus, aber sie schenkte eine Zukunft. Jesus sagt uns heute: So ist Gott. Die offene Frage richtet sich nicht an den Vater, sondern an uns. Lassen wir uns finden, und sind wir bereit, am Fest teilzunehmen?

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Lasst uns auf den Altar nicht nur Brot und Wein legen, sondern auch unseren Wunsch, zu Gott zurückzukehren, im Vertrauen darauf, dass er jeden aufrichtigen Schritt annimmt. Betet, dass dieses Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Barmherziger Vater,
wenn wir diese Gaben von Brot und Wein auf deinen Altar legen, bringen wir dir auch unsere unruhigen Herzen,
unser Scheitern und unsere Treue,
unsere Sehnsucht nach dir
und unseren Kampf, dir nahe zu bleiben.

Nimm uns auf,
wie du den heimkehrenden Sohn aufgenommen hast:
nicht mit Vorwurf, sondern mit Erbarmen.

Lass dieses Opfer versöhnen,
was in uns gespalten ist,
erweiche Herzen,
die durch Groll oder Angst verhärtet sind,
und stelle die Freude wieder her,
in deiner Gegenwart zu leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater,
allmächtiger und ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn in deiner grenzenlosen Barmherzigkeit
hörst du nie auf,
deine Kinder nach Hause zu rufen.
Wenn wir uns von dir entfernen,
wendest du dich nicht im Zorn ab,
sondern wartest in geduldiger Liebe,
blickst auf den Weg
und sehnst dich nach unserer Rückkehr.

In deinem Sohn Jesus Christus
hast du eine Liebe offenbart,
die den Verlorenen entgegenläuft,
den Gebrochenen ihre Würde zurückgibt
und sowohl die Reuigen

als auch die Verbitterten einlädt,
an der Freude deines Hauses teilzuhaben.

Durch ihn hat das Scheitern nicht das letzte Wort,
und Gehorsam wird zu Dankbarkeit und Freude.

Auf unserem Weg durch diese heilige Fastenzeit
lehrst du uns,
dass wahre Umkehr
nicht Vollkommenheit verlangt,
sondern die Hinwendung des Herzens zu dir
und das Vertrauen auf deine Barmherzigkeit.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,
mit Thronen und Mächten
und mit allen Chören des Himmels
das Lob deiner Herrlichkeit
und rufen ohne Ende:

Heilig, heilig, heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Söhne und Töchter,
die vom Vater aufgenommen sind,
und im Vertrauen auf seine erneuernde Barmherzigkeit,
lasst uns beten,
wie der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem Bösen,
besonders von Herzen,
die durch Angst oder Groll verschlossen sind.
Gib Frieden in unseren Tagen,
damit wir, getragen von deiner Barmherzigkeit,
frei von Sünde leben
als versöhnte Söhne und Töchter,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und das Kommen unseres Erlösers,
Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus,
du versöhnst die Fernen
und führst in einem Haus zusammen,
was durch Sünde und Stolz getrennt ist.
Schau nicht auf unsere Fehler,
sondern auf deine Barmherzigkeit,
die in deiner Kirche wirkt,
und schenke uns den Frieden,
der aus dem Heimkommen erwächst. **Amen.**

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
Jesus Christus,
der die Sünde der Welt hinwegnimmt
und die Verlorenen
in die Freude des Hauses des Vaters sammelt.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir alle kennen die Geschichte vom verlorenen Sohn.
Wenn wir diese Eucharistie empfangen, erinnern wir uns daran: Gottes Barmherzigkeit kommt uns entgegen, noch bevor wir sprechen. Sie umarmt uns, noch bevor wir handeln, und ruft uns zur Freude, noch bevor wir uns würdig fühlen. Nehmen wir diese Gnade heute in unser Herz und gehen wir hoffnungsvoll weiter – bereit, auch andere an den Tisch der Liebe Gottes zu führen.

SCHLUSSGEBET

Barmherziger Vater,
du hast uns an deinem Tisch genährt
mit dem Leib und Blut deines Sohnes,
Zeichen jener Liebe, die uns sucht,
noch bevor wir unser Bekenntnis sprechen können.

Stärke in uns die empfangene Gnade,
damit wir, geheilt durch dein Erbarmen,
aufstehen und den Weg nach Hause fortsetzen.

Befreie uns von Verbitterung,
die uns draußen hält,
und mache uns zu Zeugen deiner Barmherzigkeit,
bereit, das Tor für andere zu öffnen,
wie du es für uns geöffnet hast.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

SEGEN

Der Gott der Barmherzigkeit,
der allen entgegenläuft,
die sich ihm zuwenden,
befreie euch von Angst und Groll,
kleide euch mit Vergebung
und führe euch immer
in die Freude seines Hauses.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠
und der Heilige Geist. **Amen.**

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden
und verherrlicht den Herrn durch euer Leben.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott ist immer schon auf dem Weg zu uns, selbst wenn wir uns weit von zu Hause fühlen. Machen wir heute den ersten kleinen Schritt auf ihn zu und vertrauen wir darauf, dass jeder Umweg, jedes Scheitern und jedes Zögern Teil unserer frohen Heimkehr werden kann.